

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

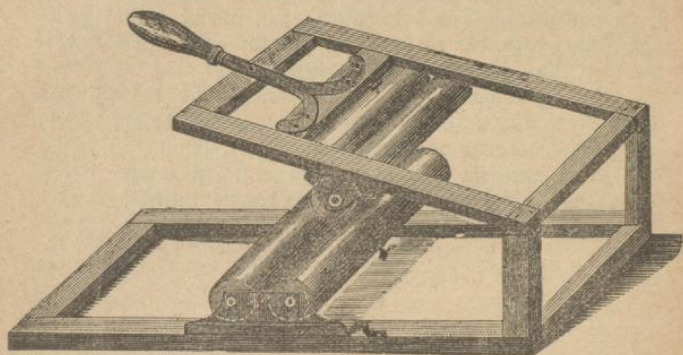
**Die Lustfeuerwerkerei oder vollständige Anweisung zur
Anfertigung aller Feuerwerkskörper, als: Schwärmer,
Land-, Wasser- und Tisch-Raketen, Brander,
Kanonenschläge, Leuchtkugeln, Sterne, Feuerräder, ...**

Weber, Carl

Berlin, [1866]

VI. Das Laden der Hülsen

[urn:nbn:de:bsz:31-101001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101001)



Walze zum Aufrollen der Hülfsen.

VI.

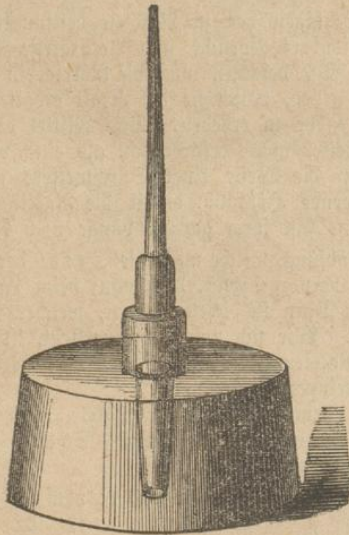
Das Laden der Hülfsen.

Vom Zuschneiden der Hülfsen. — Vom Laden des Sages.
— Die Seele der Rakete. — Die Zehrung. —

Vom Zuschneiden der Hülfsen. Man schneidet das Papier oder die Pape nach der Höhe zu, die man den Hülfsen geben will, und giebt ihm eine solche Länge, daß die Hülse durch das Aufwinden die nöthige Dicke erhält, welche dem dritten Theil des innern Durchmessers der Hülse gleich sein muß.

Die Höhe der Hülfsen macht man gewöhnlich 6 bis 8 Durchmesser hoch, so daß eine $2\frac{1}{2}$ Centimeter starke Hülse 15 — bis 20 Centimeter Länge hat. Zum Einbringen des Sages bedient man sich einer Ladefchaufel mit langem Stiele,

damit der Satz ganz zu Boden gebracht werden kann. Jede Portion Satz muß bei allen Kalibern unter 22 mm. ungefähr 20 Schläge erhalten und bei stärkeren noch mehr.



Maschine mit einem Dorn von Stahl zum Füllen der papiernen Röhren (Kaketen).

Bei einem Schlägel von $\frac{1}{2}$ Kilo Schwere, muß die Anzahl der Schläge in dem folgenden Verhältnisse stehen:

Hülsen von 15 Mm.	innern Durchmesser	40	Schläge.
" "	22	"	45
" "	30	"	60
" "	38	"	65
" "	45	"	75

Die Luftfeuerwerkerei.

3

Um zu verhindern, daß beim ſtarken Niederſchlage des Saßes, derſelbe ſich durch den Druck der Luft entzündet, bohrt man an den Sezer 25 M/m. von oben und $2\frac{1}{2}$ — 5 M/m. von unten ein ſchräg laufendes Loch, ſo daß die komprimirte Luft dadurch zu entweichen im Stande iſt.

Beim Schlagen der zu Raketen beſtimmten Hülſen hat man eine beſondere Vorſicht und Accurateſſe in Anwendung zu bringen. Wie bekannt, muß die Rakete ein ſtark unterhaltendes Feuer geben, damit ſie die Kraft erhalte, ſich zu einer beträchtlichen Höhe zu erheben. Das Mittel dazu iſt einfach, denn es iſt weiter nichts erforderlich, als eine vom Halse der Hülſe bis auf die Weite eines Durchmeſſers an den Boden derſelben reichende Höhlung, damit die Rakete im Augenblick des Aufſteigens faſt ihrer ganzen Länge nach Feuer fange.

Dieſe Höhlung, welche man die Seele der Rakete nennt, wird dadurch hervorgebracht, daß man beim Laden der Hülſe einen eiſernen Dorn in dieſelbe bringt, welcher nachher herausgezogen wird. Wie ſich von ſelbſt verſteht, iſt demnach zum Laden einer Raketen-Hülſe ein hohler Sezer nöthig, in welchen der Dorn hineinpafzt.

Se nach dem Kaliber einer Rakete muß man derſelben beim Laden die erforderliche Anzahl Schläge geben. Dabei hat man Folgendes zu beobachten:

15	Schläge	bei	einer	Rakete	von	15	Mm.
20	"	"	"	"	"	22	"
25	"	"	"	"	"	30	"
30	"	"	"	"	"	38	"
35	"	"	"	"	"	45	"
40	"	"	"	"	"	60	"

Der letzte Theil des Saßes muß maſſiv ſein, zu welchem Ende man vorher den Dorn herauszieht. Man nennt ihn die Zehrung. Wenn die Rakete geſchlagen iſt, kann man auch eine hölzerne Scheibe — die Schlagscheibe —, welche in der Mitte ein Loch hat, aufſetzen und mit Leim befeſtigen, oder auch eine Lage Thon einſchlagen, in welche man ein Loch bohrt. Iſt die Rakete ſoweit fertig, ſo fehlt nur noch die Kammer. Hierzu nimmt man ein viereckig zugeſchnittenes Papier, ſo hoch

wie die Rakete und lang genug, um sich dreimal winden zu lassen. Dies leimt man oben an die Rakete, und den beim dritten Mal Unwickeln stehen bleibenden Rand des Papiers leimt man gleichfalls fest, thut dann eine Schaufel voll Raketensatz hinein und füllt es dann vollends mit der Verjagung, auf welche man wieder einen kleinen Pfropfen setzt und schließlich den Kopf zubindet.
